

Brennpunkt

Wissenschaft wirkt erst, wenn sie ankommt

Fünf Ideen für einen besseren Wissenschafts-Praxis-Transfer

Die Sportpädagogik verfügt heute über eine (relativ) breite wissenschaftliche Evidenz zu Motivation, Inklusion, motorischer Entwicklung, Gesundheit oder Unterrichtsqualität. Gleichzeitig berichten viele Sportlehrkräfte, dass Forschungsergebnisse ihren Unterricht nur selten unmittelbar erreichen. Zwischen Wissenschaft und Schulpraxis besteht nach wie vor eine Transferlücke.

Das liegt nicht daran, dass Forschung praxisfern wäre. Wissenschaft und Schule folgen unterschiedlichen Logiken. Forschende arbeiten theoriegeleitet, methodisch präzise und veröffentlichen ihre Ergebnisse häufig erst nach langen Begutachtungsprozessen. Lehrkräfte hingegen benötigen alltagstaugliche Lösungen – verständlich, schnell verfügbar und unmittelbar umsetzbar. Gute Forschung ist deshalb nicht automatisch guter Transfer.

Hinzu kommt ein verändertes Medienverhalten. Lehrkräfte informieren sich heute über Podcasts, Videos, Webinare oder soziale Netzwerke. Fachzeitschriften bleiben wichtige Qualitätsmedien, müssen ihre Rolle aber neu definieren. Sie sollten nicht nur Wissen verbreiten, sondern Wissenschaft und Praxis miteinander ins Gespräch bringen.

Gelungener Transfer ist keine Einbahnstraße. Ebenso wichtig wie die Übersetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist das Wissen aus der Praxis. Lehrkräfte wissen, welche Konzepte unter realen Bedingungen funktionieren, welche Hindernisse bestehen und welche Fragen Forschung künftig beantworten sollte. Dieses Erfahrungswissen verdient mehr Aufmerksamkeit.

Fachzeitschriften wie *sportunterricht* können dabei eine Schlüsselrolle übernehmen. Sie erreichen Wissenschaft und Praxis gleichermaßen und besitzen damit beste Voraussetzungen, als Brückenbauer zu wirken. Entscheidend ist, dass sie nicht nur Forschung veröffentlichen, sondern den Dialog fördern.

Fünf Ideen für mehr Transfer

1. Forschung übersetzen

Jeder wissenschaftliche Beitrag sollte eine kompakte Rubrik enthalten: „Was bedeutet das konkret für meinen Unterricht?“ Klare Handlungsempfehlungen erleichtern den Transfer.

2. Gemeinsam schreiben

Praxisbeiträge sollten häufiger von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gemeinsam mit Sportlehrkräften verfasst werden. So entstehen Beiträge, die wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig realistisch umsetzbar sind.

3. Print und Digital verbinden

QR-Codes zu Videos, Unterrichtsmaterialien oder Podcasts erweitern den klassischen Zeitschriftenartikel und erleichtern die direkte Umsetzung im Unterricht.

4. Die Praxis zu Wort kommen lassen

Lehrkräfte sollten Forschungsergebnisse erproben und ihre Erfahrungen systematisch zurückmelden. So wird aus Wissensvermittlung ein echter Dialog.

5. Transfer als Qualitätsmerkmal verstehen

Der Erfolg eines Beitrags sollte nicht allein daran gemessen werden, wie häufig er zitiert wird, sondern auch daran, ob er den Unterricht tatsächlich verbessert.

Fazit

Der Wissenschafts-Praxis-Transfer entscheidet mit darüber, ob sportpädagogische Forschung gesellschaftliche Wirkung entfaltet. Fachzeitschriften können dabei weit mehr sein als Publikationsorgane: Sie können Orte des Austauschs, der Übersetzung und der gemeinsamen Qualitätsentwicklung werden. Denn Forschung entfaltet ihren Wert erst dann, wenn sie in der Sporthalle ankommt – und die Erfahrungen aus der Praxis wiederum neue Forschung inspirieren.



Jessica Süßenbach
Mitglied des Redaktionskollegiums



Jessica Süßenbach

jessica.suessenbach@leuphana.de

Der Brennpunkt stellt die Meinung der Verfasserin dar und spiegelt nicht zwingend die Ansicht der Redaktion, des Verlags oder des DSLV wider.